

Welche Bedeutung Zürich für Abt Urban von Einsiedeln hat und warum er ein Zürcher Bistum sinnvoll fände **SEITE 17**

Ein Anwalt akzeptiert eine Parkbusse nicht und nimmt dafür Tausende Franken Verfahrenskosten in Kauf **SEITE 18**

Wer kennt die Berge, Orte und Fabriken?

Das Bildarchiv der ETH-Bibliothek bittet seine Nutzer um Hilfe bei der Identifikation von Luftaufnahmen



Auch von diesem Bild (Signatur LBS_MH03-1109) ist nicht bekannt, welches Haus es zeigt. WALTER MITTELHOLZER / ETH-BIBLIOTHEK ZÜRICH, BILDARCHIV

Seit letztem Jahr bietet das Bildarchiv der ETH die meisten Fotos gratis zum Download an – was die Nutzerzahlen stark ansteigen liess. Nun werden die «Kunden» dazu aufgerufen, bei der Erschliessung mitzuhelfen.

ADI KÄLIN

«Das muss man doch kennen!», denkt man sich ein ums andere Mal beim Sichten dieser nicht genau bestimmten Flugaufnahmen. 400 Fotos hat das Bildarchiv der ETH-Bibliothek Mitte Dezember zur näheren Einordnung durch die Nutzer aufgeschaltet. Sie zeigen markante Bergspitzen, riesige Hotelanlagen, Kurhäuser und Fabriken mit unverwechselbarem architektonischem Gesicht. Bekannt ist meist nur, wer die Bilder geschossen hat; sie stammen nämlich fast alle von Walter Mittelholzer, dem Fluggpionier, Swissair-Mitgründer und unermüdlichem Fotografen. Um die 100 000 Bilder dürfte er auf seinen unzähligen Flügen geschossen ha-

ben, rund 18 000 davon befinden sich heute im Bildarchiv der ETH. Sie konnten mit dem Bestand der Stiftung Luftbild Schweiz erworben werden.

3 Millionen historische Bilder

Das Bildarchiv der ETH hat sich in den letzten Jahren zu einer der grössten Einrichtungen dieser Art in der Schweiz entwickelt. Rund 3 Millionen historische Bilder befinden sich mittlerweile in der Sammlung, etwa 330 000 davon sind digitalisiert und auf der Plattform www.e-pics.ethz.ch erhältlich. Zu den historischen Bildern von ETH-Einrichtungen und -Instituten oder den Fotos zur Geschichte von Technik und Wissenschaft haben sich in letzter Zeit zum Teil umfangreiche Sammlungen gesellt. So kamen etwa die Bilder der Fotoagentur Comet, die zwischen 1952 und 1999 entstanden sind, in die ETH – oder, wie erwähnt, das umfangreiche Archiv der Stiftung Luftbild Schweiz, dem nach dem Grounding noch das Firmenarchiv der Swissair angegliedert worden war. Zuletzt konnte sich die ETH zusätzlich das Archiv der Firma Air Color sichern,

die jahrzehntelang Einfamilienhäuser aus der Luft fotografierte und die Bilder an deren Besitzer verkaufte.

Dass all diese Sammlungen gerettet werden konnten, ist ein Segen für die Öffentlichkeit. Ihre Erschliessung birgt für die Verantwortlichen des ETH-Bildarchivs aber auch eine Menge Arbeit. Vor allem die Archive von Swissair und Luftbild Schweiz waren zum Teil lücken-, manchmal auch fehlerhaft beschriftet. Deshalb hat die ETH in den letzten Jahren zunächst das Firmenarchiv der Swissair systematisch bearbeitet – und sich dafür die Dienste von pensionierten Swissair-Leuten gesichert, die gern bereit waren, ihre Erfahrung und ihr Fachwissen einzubringen. Wöchentlich erhielten diese 200 bis 350 Fotos, die sie in einem speziellen Bereich mit Notizen versehen konnten.

Chefpilot teilt sein Fachwissen

Zwei Personen hätten sich bei diesem Prozess als besonders eifrige Mitarbeiter entpuppt und für einen riesigen Wissenstransfer gesorgt, sagt Nicole Graf, die Leiterin des ETH-Bildarchivs. So

konnte etwa ein ehemaliger Boeing-Chefpilot nicht nur zahlreiche Hinweise auf Orte und Jahreszahlen geben, sondern gleich noch sämtliche Flugzeuge identifizieren – auch wenn von ihnen nur eine Schwanzflosse oder ein Triebwerk zu sehen war. In ähnlicher Weise will Nicole Graf nun die Fotos des Archivs Luftbild Schweiz bestimmen lassen – allerdings dürfen nicht mehr nur Insider mitmachen, sondern alle, die wollen und etwas zu wissen glauben.

Deshalb hat sie Mitte Dezember auf der E-Pics-Plattform einen Aufruf an alle Nutzer gemacht, sich an der Identifizierung und Beschreibung von Bildern zu beteiligen. In einem ersten Schritt geht es um rund 400 Fotos, auf denen unbekannte Bergspitzen, Häuser oder Ortschaften zu sehen sind. Seit dem Aufruf sind bereits über hundert Meldungen zu einzelnen Bildern eingegangen. Wie beim Swissair-Firmenarchiv zeichnet sich auch hier ab, dass sich einzelne der freiwilligen Mitarbeiter besonders hervortun und sich systematisch an die Bestimmung der Bilder machen.

Wer auf einem der unter www.nzz.ch präsentierten Bilder etwas erkennt, kann das Bild mit der Signatur in der Legende auf der E-Pics-Plattform suchen und die Mitteilung dort eingeben. Möglich ist auch, eine Mail (mit Angabe der Signatur) an die folgende Adresse zu schreiben: bildarchiv@library.ethz.ch.

Flugaufnahmen am beliebtesten

Die Luftbilder aus den verschiedenen Teilarchiven gehören übrigens zu den beliebtesten und meistgenutzten Fotos der ETH-Sammlung – besonders natürlich, seit fast sämtliche digitalisierten Bilder gratis und in sehr guter Qualität heruntergeladen werden können. Für 85 Prozent der Online-Bilder sind entweder die Rechte abgelaufen, oder sie

finden sich im Besitz der ETH. Diese können, wenn die Herkunft angegeben wird, beliebig verwendet werden. Von den restlichen Fotos kann eine Kopie in guter Qualität bestellt werden, der Nutzer muss sich aber schriftlich dazu verpflichten, die Rechte selber abzuklären.

Ursprünglich war das Bildarchiv der ETH als Fotoagentur gegründet worden, mit der man Geld verdienen wollte. Eine Analyse von Aufwand und Ertrag zeigte aber, dass sich die Kosten für die

Etwa 400 Bilder warten auf der Site www.e-pics.ethz.ch auf ihre nähere Bestimmung. Einige Beispiele auf NZZ.ch zeigen die Bandbreite der Aufnahmen.

NZZ www.nzz.ch

Abwicklung der Bestellungen etwa die Waage hielten mit den Einnahmen aus den Bilderverkäufen. Als dann die Open-Data-Idee mehr und mehr Anhänger fand, war es auch für die Verantwortlichen der ETH-Bibliothek nahelegend, sich vom alten Geschäftsmodell zu lösen. Die ETH ist damit zu einer der Vorreiterinnen auf diesem Gebiet geworden. Gleich konsequent hatten zuvor eigentlich nur die Nasa und die Library of Congress in Washington auf die Öffnung ihrer Bestände gesetzt.

Bei der ETH-Bibliothek konnte man sich zwar seit Jahren schon Bilder in tieferer Auflösung beschaffen. Die praktisch vollständige Öffnung liess die Nutzerzahlen aber noch einmal sprunghaft ansteigen: Waren es 2014 erst 41 000 Downloads, stieg die Zahl 2015 auf 98 500 an. Allein die Luftbilder aus den Sammlungen von Comet, Luftbild Schweiz und Swissair machen mehr als einen Drittel aus: 38 000 dieser Fotos sind 2015 heruntergeladen worden.

Zürichs Bauarchiv ist bald online

ak. · Auf der Plattform E-Pics präsentieren sich neben dem ETH-Bildarchiv auch andere Sammlungen – interne wie externe. So sind hier etwa die Bestände des Max-Frisch-Archivs präsent oder jene der Fotostiftung Schweiz. Für all diese Sammlungen gelten je eigene Nutzungsbedingungen. Ab diesem Sommer wird neu auch das Baugeschichtliche Archiv der Stadt Zürich (BAZ) auf der Plattform vertreten sein. In diesem Archiv wird die bauliche Entwicklung der Stadt im Detail dokumentiert, es

passt deshalb bestens zur Sammlung des ETH-Bildarchivs, wie dessen Leiterin Nicole Graf sagt. Genaue Termine gibt es noch nicht. Wenn alles klappt, sollten in der zweiten Jahreshälfte 80 000 Bilder des BAZ auf E-Pics online sein, teilt der Archivleiter Thomas Meyer auf Anfrage mit. Dabei handelt es sich um den grössten Teil der Fotos, die heute im Lesesaal des Archivs vorhanden sind. Später soll die Sammlung laufend mit Abzügen von heute noch nicht zugänglichen Negativen ergänzt werden.

Delikate Suche nach einem FDP-Chef

Wer übernimmt das FDP-Präsidium? Auch Marco Camin ist im Gespräch

isc. · In der Zürcher FDP wird derzeit viel geredet und gemutmasst. Die grosse Frage ist: Wer kann und will die Nachfolge des scheidenden Parteipräsidenten Beat Walti antreten? Als Favoriten wurden in den letzten Wochen vor allem amtierende Parlamentarier gehandelt, darunter die Kantonsräte Martin Farner, Jörg Kündig, Dieter Kläy, Thomas Vogel und Peter Vollenweider sowie der Zürcher Gemeinderat Michael Baumer (NZZ 5. 1. 16).

Inzwischen ist dieser Kreis geschrumpft. So hat Jörg Kündig am Freitag mitgeteilt, dass er nach langen Überlegungen auf eine Kandidatur verzichte, weil er sein Amt als Präsident des Zürcher Gemeindepräsidentenverbandes nicht aufgeben möchte. Auch Peter Vol-

lenweider hat sich entschieden, keine Kandidatur einzureichen. «Ich bin daran, eine eigene Firma aufzubauen», sagt er, «das braucht viel Zeit.» Tatsächlich ist das Parteipräsidium kaum ohne Reduktion des Arbeitspensums zu bewältigen; zudem arbeitet er oder die oberste Freisinnige für Gotteslohn, im Gegensatz zu anderen Parteipräsidenten, die fix entlohnt werden.

Auf der anderen Seite ist das Amt eine ideale Profilierungsplattform, was sich für die Inhaber bisher in den meisten Fällen auszahlt hat, etwa für Beat Walti, der 2014 in den Nationalrat nachgerutscht ist. Vor diesem Hintergrund wird in der FDP hinter vorgehaltener Hand die Befürchtung geäussert, es könnten sich am Ende nur politische

Leichtgewichte für den wichtigen Posten bewerben, die mit einem Nationalratsmandat liebäugeln.

Das dürfte auch der Grund dafür sein, weshalb sich bis zum Wochenende weder Farner, Kläy, Baumer noch Vogel offiziell zu einem klaren «Ja» oder «Nein» durchringen konnten, obwohl die Bewerbungsfrist am Montag abläuft: Man wartet offenbar lieber ab, wer sich alles bewirbt, und entscheidet erst dann definitiv. Mit Überraschungen ist jedenfalls zu rechnen. So werden dem glücklosen Stadtratskandidaten und FDP-Vizepräsidenten Marco Camin Ambitionen nachgesagt. Camin war nicht für eine Stellungnahme erreichbar. Delikat bleibt die Suche nach dem idealen freisinnigen Oberhaupt auf jeden Fall.

Polizei stürmt Bar

Linksaktivisten besetzen «Kon-Tiki» für Anti-WEF-Protest

zac. · Gleich zwei Mal musste die Stadtpolizei Zürich am Samstag mit einem Grossaufgebot ausrücken. Zuerst besetzten Linksaktivisten am Vormittag die «Kon-Tiki»-Bar und die angrenzende «Züri-Bar», die Ende 2015 geschlossen wurden. Sie wollten am Wochenende vor dem Beginn des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos, das vom 20. bis 23. Januar stattfinden wird, eine Gegenveranstaltung durchführen. Weil der Liegenschaftsbesitzer Anzeige erstattete, die Wohnungen in den oberen Stockwerken noch bewohnt sind und sich in der Bar laut einer Polizeimeldung Gegenstände im Wert von mehreren zehntausend Franken befanden, räumte die Polizei die Bar und nahm alle 34 Anwesenden fest.

Aus Solidarität mit den Festgenommenen versammelten sich um 21 Uhr auf dem Kanzleiareal rund 70 Personen zu einer unbewilligten Kundgebung. Als die Demonstranten durch die Langstrasse zogen, wurden zahlreiche Böller gezündet und Häuser bespritzt. Die von der Kundgebung überraschte Polizei konnte den Demonstrationzug an der Ecke Militärstrasse/Langstrasse stoppen. Die Demonstranten kehrten um und gingen zurück zum Helvetiaplatz. Immer mehr Einsatzkräfte der Polizei rückten an, und der Demonstrationzug löste sich schliesslich auf der Bäckeranlage auf. Vereinzelt wurden Personen kontrolliert, Festnahmen gab es am Abend aber keine weiteren mehr, wie es bei der Stadtpolizei auf Anfrage heisst.